

Verwurzelt in der Doppelstadt

Nachhaltigkeit Im Rahmen eines studentischen-Projektes werden in Frankfurt und Stubice Bäume in Schöpfungsgärten gepflanzt. Von Ines Weber-Rath und Jacqueline Westermann



Ein Apfelbaum für den Märchenwald der Doppelstadt: Kita-Kinder aus Frankfurt (Oder) haben geholfen, das Bäumchen der bekannten Sorte „Gala“ auf das neu gestaltete Areal der einstigen Freilichtbühne zu pflanzen. Fotos (2): Winfried Mausolf

Frankfurt (Oder) und seine Doppelstadt Stubice werden allein in diesen, vom Allgemeinen Studentischen Ausschuss (ASTA) der Europauniversität zur Klimawoche erklärten Tagen, um fünf Bäume reicher. Unter dem Motto „Verwurzelt in der Doppelstadt“ haben sich auch Religionsgemeinschaften und andere Träger an der Pflanzaktion beteiligt.

„Einige Kinder helfen dabei, den jungen Apfelbaum in das Pflanzloch zu hieven.“

„Zu welchem Märchen passt denn der Apfelbaum“, fragt Christa Moritz die etwa 50 im neuen „Märchenwald der Doppelstadt“ in Frankfurt (Oder) versammelten Kinder aus den Kitas „Hans und Hanka“ sowie „Regenbogen“. Nach mehreren Versuchen kommt die richtige Antwort: Frau Holle.

Dann helfen einige der Kinder, den jungen Apfelbaum ins vorbereitete Pflanzloch zu hieven, mit Erde zu bedecken und kräftig zu gießen. Der „Waldschrat“ des Märchenwaldes, Reinhard Wandel, werde noch einen kleinen Brunnen aufmauern, um das neue Märchen zu repräsentieren, kündigt die Arle-Geschäftsführerin an. Sie ist froh, als sich die Vertreterinnen der Kita „Hans und Hanka“ spontan bereit erklären, die Patenschaft über den jungen Baum zu übernehmen und ihn mindestens zweimal wöchentlich zu gießen. Die zweite Pflanzaktion findet an dem Tag kaum 100



Im Garten des Heiligen Franziskus. Auch in Stubice wurde ein Baum eingesetzt. Student Jeffrey, Pfarrer Rafal Mocny und Studierendenpfarrer Reinhard Menzel richten die Elche. Foto: Jacqueline Westermann

Meter weiter, im Garten hinter dem Studien- und Gästehaus „Hedwig von Schlesien“ des Oecumenischen Europa Centrum Frankfurt (Oder) statt. Dort greifen unter anderem Bewohnerin und Viadrina-Studentin Anne Pilhofer, Svea Kühl vom ASTA, der Katholische Hochschuleseelsorger der Viadrina, René Pachmann und der Evangelische Studierendenpfarrer Reinhard Menzel zu Schippe und Spaten: Ein Pflaumenbaum der traditionsreichen Sorte „Gubener Spillinge“ kommt in den entstehenden „Schöpfungsgarten“. Im Segen für den Baum spricht René Pachmann vom biblischen Bild des Baumes, der für Fruchtbarkeit steht. Dann geht es hinüber nach Stubice, zum Garten des Heiligen Franziskus am Katholischen Studierendenzentrum.

Dort entsteht der zweite grenzüberschreitende Schöpfungsgarten. Die Bäume werden in dieser

Woche nicht zuletzt gepflanzt, um das Zusammenwachsen der deutschen und polnischen Studierenden der Doppelstadt zu symbolisieren.

Die Stieleiche, die seine Kollegen ins vorbereitete Pflanzloch setzen, hat René Pachmann aus



Frankfurt (Oder) über die Stadtbrücke gebracht. Pfarrer Reinhard Menzel und Rafal Mocny, Pfarrer der Katholischen Studierendengemeinde „Parakletos“, kontrollieren, ob der Baum gerade steht, Student Jeffrey schaufelt Erde ins Pflanzloch. „Hier kommen drei



„Gubener Spillinge“: Bewohnerinnen des Studien- und Gästehauses „Hedwig von Schlesien“ pflanzten mit Vertretern des Oecumenischen Europa Centrum Frankfurt (Oder) einen Pflaumenbaum.

Aktionen zusammen: Verwurzelt in der Doppelstadt, die Klimawoche und der Schöpfungsgarten“, resümiert René Pachmann.

Die Idee der Baumpflanzungen auf beiden Seiten der Oder sei durch Viadrina-Studierende im Wintersemester entstanden. „Wir fanden, das ist eine gute Sache, da machen wir mit“, so Pachmann. So könne ökumenisch und grenzübergreifend etwas Bleibendes in den Herzen und in der Natur geschaffen werden. Der Franziskus-Garten zwischen Plac Wolności und Plac Bohaterów sei ein geeigneter Ort dafür. Das Oecumenische Europa Centrum habe die Pflanzungen organisiert, ergänzt Reinhard Menzel.

Nachdem der Baum mit einem geteilten Gebet, gesprochen durch Rafal Mocny und Studentin Monika auf Polnisch sowie Reinhard Menzel auf Deutsch, gesetzt war, resümierten die Beteiligten bei einer Tasse Tee in dem

100 Jahre alten Haus des Studierenden-zentrums, das neben Gemeinschaftsraum auch eine Kapelle und Bibliothek beherbergt.

Umweltschutz verbinde Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft und Religion, so Rafal Mocny. Mit der Eröffnung des Franziskus-Gartens vor einem Jahr habe man eine Naturoase und einen pädagogisch-ökologischen Begegnungsort im Stadtzentrum geschaffen. „Wir wollen künftig weitere nachhaltige Aktionen machen“, fügt der Pfarrer der Katholischen Gemeinde hinzu.

Ein Baum für das Unigelände

Am Donnerstag wird um 10 Uhr auf dem Unigelände in Frankfurt (Oder), hinter dem Logenhaus an der Logenstraße II ein weiterer Baum gepflanzt. Das polnische Pendant wird am Freitag am Collegium Polonicum in Stubice gesetzt.